Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **120 (1969)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wer aber bisher an den Schönheiten vorbeiging, dem werden, sofern er sich Zeit nimmt, das Buch in Ruhe zu lesen, hier die Augen geöffnet.

Nach einer kurzen, sehr instruktiven Wanderung durch den Bergwald bis an die Waldgrenze eröffnen sich unseren Augen die mannigfachen Lebensräume der Alpenpflanzen. Wir lernen fast sämtliche alpinen Pflanzengesellschaften in ihrem bunten Kleid kennen, von den Bewohnern der Fettwiesen, der Hochstauden- und Lägerflur bis zu den Vorposten und Pionieren auf Schutthalden, in Schneetälchen, auf sturmumtosten Windecken und in kärglichen Felsspalten. Dabei erlebt man förmlich den Kampf ums Dasein in der kurzen Vegetationszeit mit, die plötzlich eintretende Kälte, den Schnee, den austrocknenden Wind und das grelle, wärmende Licht. Nach einem kurzen Überblick über die Entstehung der Alpenflora folgen einige mit Sorgfalt ausgewählte Beispiele aus dem Sprachschatz und Brauchtum der Gebirgsbevölkerung über die Alpenpflanzen. Ein Blumenjahr im Gebirge schließt dieses fachlich bestens fundierte Buch.

Der anschließende Führer zu den interessanten Blumenlandschaften der Alpen von Univ.-Prof. Dr. G. Wendelberger stellt eine praktische Ergänzung des Bandes dar, die dem interessierten Leser und Botaniker wertvolle Hinweise auf Seltenheiten aus den Ost-, West- und Südalpen gibt.

Das Buch eignet sich bestens als Geschenk für jung und alt. *H. Hartl*

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Bund

Ein Postulat von Nationalrat Dr. P. Grünig zur «Gesamtkonzeption der schweizerischen Forst- und Holzwirtschaftspolitik»

Am 16. September 1968 hat Nationalrat Dr. P. Grünig ein von 29 Mitgliedern des Nationalrates mitunterzeichnetes Postulat eingereicht, das den Bundesrat einlädt, durch eine Expertenkommission eine langfristige Gesamtkonzeption der schweizerischen Forst- und Holzwirtschaftspolitik ausarbeiten zu lassen und gestützt darauf den eidgenössischen Räten zu gegebener Zeit Bericht und Antrag zu stellen. Er begründete das am 12. März 1969 vom Bundesrat entgegengenommene Postulat wie folgt:

«Der Schweizerische Forstverein, der in seiner 125jährigen Geschichte bereits auf eine rege forstpolitische Tätigkeit zurückblicken kann, ist gegenwärtig daran, pragmatisch und empirisch ein zukunftsweisendes forstpolitisches Programm auszuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Er kann sich dabei auf die Erfahrungen der forstlichen Praxis und ihrer Organisationen stützen. Der Forstverein verfolgt vornehmlich zwei Absichten, nämlich

1. unsere gesamte Forstwirtschaft einer kritischen Würdigung zu unterziehen und daraus Schlüsse für eine zumindest mittelfristige Grundkonzeption dieses Teiles der Urproduktion zu ziehen und
2. die Grundlagen für mögliche Forstrechtsartikel im Fall einer Totalrevision der Bundesverfassung zu schaffen.

Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß heute in den forstlichen Fachkreisen eine rege Diskussion um das forstpolitische Programm eingesetzt hat und daß in absehbarer Zeit konkrete Ergebnisse und neuartige Zielsetzungen für eine moderne schweizerische Forstpolitik vorliegen werden.

Das forstliche Programm des Schweizerischen Forstvereins wird sich von der Sache her vor allem mit allgemeinen Fragen unserer Forstwirtschaftspolitik auseinandersetzen und lediglich am Rande auch noch die wegen ihrer Struktur sehr komplexe Holzwirtschaftspolitik berühren. Die Fragen um den Rohstoff Holz, wie beispielsweise der Absatz, die zweckmäßige Verwendung, die Struktur von Holzindustrie, -gewerbe und -handel und viele andere Probleme kommen dadurch naturgemäß zu kurz. Die stets zunehmende Verflechtung von Forstwirt-

schaft und Holzwirtschaft, hervorgerufen durch neue Nutzungs-, Transport-, Produktions- und Fertigungsmethoden sowie durch die Öffnung der Grenzen erfordern jedoch gebieterisch, daß den gemeinsamen Problemen der Forst- und Holzwirtschaft vermehrt Beachtung geschenkt wird. Das forstpolitische Programm des Schweizerischen Forstvereins kann hiezu nur auf der forstlichen Seite Resultate beisteuern, jedoch nicht zu einer gesamtheitlichen forst- und holzwirtschaftlichen Schau führen, die alle Gesichtspunkte von Urproduktion, Industrie, Gewerbe und Handel berücksichtigt. Grundlegende Aspekte dieser Gesamtbetrachtung können und werden durch Selbsthilfe der Forst- und Holzwirtschaft gelöst werden. So erinnere ich an die Gründung der schweizerischen Interessengemeinschaft Industrieholz, welcher vermutlich in nächster Zeit die Interessengemeinschaft Stammholz folgen wird.

Die Bedeutung, die volkswirtschaftlich der gesamten Forst- und Holzwirtschaft zukommt, rechtfertigt es, daß sich nicht nur die direkt interessierten Kreise im Rahmen der ihnen zumutbaren Selbsthilfe Gedanken über die zukünftige Gestaltung der Forst- und Holzwirtschaft machen, sondern daß man sich auch höheren Orts vermehrt als bisher mit dem weittragenden Fragenkomplex auseinandersetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich beide Wirtschaftszweige in einer Zeit des Umbruchs befinden. Strukturbereinigungen werden in absehbarer Zeit auf der einen wie auf der andern Seite nicht zu umgehen sein, wenn einer unserer wenigen und in großen Mengen anfallenden Rohstoffe, nämlich das Holz, rationell genutzt, abgesetzt und verarbeitet werden soll und wenn die anfallenden Produkte im Inland und auch auf den internationalen Märkten konkurrenzfähig bleiben sollen.

Die Bedeutung der angeschnittenen Fragen erhellt aus folgender Tatsache:

Die Waldfläche der Schweiz beträgt rund 10 000 km², das heißt ein Viertel der gesamten Landesoberfläche ist mit Wald bestockt. Die bisherigen Forschungen sowie Erfahrungen im Ausland zeigen deutlich, daß die bestehende Waldfläche im Interesse der Öffentlichkeit jedoch nicht vermindert werden darf. Unsere Wälder lieferten in den letzten Jahren im Normalfall etwa 3,5 Mill. m³ Nutz- und Brennholz. Importiert wurden pro Jahr rund 1,5 Mill. m³, und zwar vornehmlich tropische Laubhölzer und Nadelschnittwaren, jedoch ohne die Rohholzwerte der importierten Fertigprodukte. Unser Wald vermochte in Normaljahren somit den Holzbedarf nicht zu dekken. Von namhaften schweizerischen Forstleuten in Forschung und Praxis wird nun aber vorausgesehen, daß sich die einheimische Holznutzung in absehbarer Zeit nahezu verdoppeln wird, das heißt unser Schweizer Wald wird jährlich 6—7 Mill. m³ Holz auf den Markt bringen, und zwar ohne damit eines unserer forstlichen Fundamente, die Nachhaltigkeit, zu beeinträchtigen. Vielmehr *muß* diese Holzmenge zur Nutzung gelangen, weil sonst die Gefahr besteht, daß auf großen Flächen die Bestände vergreisen und zusammenbrechen und daß anstelle von wertvollem Rohstoff nutzloses Faulholz anfällt. Vollzieht sich in unseren Wäldern eine derartige Entwicklung, dann sind aber auch die in der Bundesverfassung geforderten Dienstleistungen des Waldes, nämlich die Schutz- und Erholungsfunktionen, ernstlich in Frage gestellt. Dies muß verhindert werden.

Die genannte bedeutende Mehrnutzung ist die Frucht einer aufbauenden Forstwirtschaft von über 100 Jahren. Zusammenfassend ist hiezu festzustellen, daß aus dem ehemaligen Holzimportland Schweiz in naher Zukunft schon das Holzexportland Schweiz wird. Daß damit auch eine Umstrukturierung vor allem der Holzwirtschaft und des Holzhandels verbunden sein muß, dürfte einleuchten. Der Mehranfall von Holz aus unsern Wäldern wird uns jedoch dann nicht überraschen und erschrecken, wenn es uns gelingt, rechtzeitig mit den sich stellenden Problemen vorerst einmal gedanklich fertig zu werden.

Die Veränderungen, die sich heute in der Forst- und Holzwirtschaft mit aller Deutlichkeit abzeichnen, erfordern zweifellos, daß sich auch der Bund über die vorzukehrenden Maßnahmen frühzeitig und in prospektiver Weise Gedanken macht und mithilft, die sich daraus stellenden Probleme zu lösen. Es erscheint deshalb ange-

zeigt, daß eine Gesamtkonzeption der schweizerischen Forst- und Holzwirtschaftspolitik studiert und erarbeitet wird. Denn es kann dem Bund sicher nicht gleichgültig sein, wie sich zwei wichtige Wirtschaftszweige, die sich weitgehend auf den einheimischen Rohstoff Holz abstützen, in der Zukunft weiterentwickeln. Diese Gesamtkonzeption der schweizerischen Forst- und Holzwirtschaftspolitik ist dann aber auch in einem weiteren Schritt in die Tat umzusetzen, wobei der naturgegebenen Verflechtung von Forst- und Holzwirtschaft die nötige Beachtung geschenkt werden muß.

Hier nun stellen sich Probleme politischer Art, die klar erkannt werden müssen. Die Wälder sind größtenteils öffentliches Eigentum und daher einer Gesamtkonzeption besser zugänglich als die vielgestaltige, auf privater Basis beruhende Holzwirtschaft, in welcher oft sehr divergierende Ansichten über die einzuschlagende Marschrichtung herrschen. Die bedeutenden Schwierigkeiten, die sich einer Erarbeitung einer Gesamtkonzeption entgegenstellen, dürfen uns aber nicht hindern, die sich aufdrängenden Probleme mit Energie anzupacken. Wenn wir das heute nicht tun, stehen wir eines schönen Tages vor schier unlösbaren Aufgaben. So zeigten die Sturmnutzungen 1967 mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, daß eine Zusammenarbeit zwischen Waldwirtschaft einerseits und Holzindustrie, -gewerbe und -handel anderseits nur dann fruchtbar ist, wenn diese langfristig vorausgeplant wird.

Diese Ausführungen zeigen mit der notwendigen Eindrücklichkeit, daß es sich bei meinem Postulat um ein tiefgehendes volkswirtschaftliches Problem handelt, das mit der nötigen Umsicht studiert werden muß. Eine Grundsatzstudie, wie ich sie anrege, drängt sich auf, damit rechtzeitig auftauchende Schwierigkeiten erfaßt werden und damit frühzeitig eine volkswirtschaftlich zutreffende Diagnose gestellt werden kann. Vorbeugen ist auch hier besser als heilen. Ich hoffe daher, daß sich der Bundesrat bereit erklären kann, die von mir angeregte Expertenkommission einzusetzen. Zu dieser Kommission noch eine abschließende Bemerkung: Sie wäre so zusammenzustellen, daß eine möglichst objektive Beurteilung der von Forst- und Holzwirtschaft gemeinsam zu begehenden Wegstrecke möglich ist; deshalb sollte man sich zuständigenorts nicht scheuen, allenfalls auch ausländische Fachleute beizuziehen. Damit könnte erreicht werden, daß eine latent vorhandene gedankliche Inzucht nach Möglichkeit ausgeschaltet wird.

Im Sinne meiner Überlegungen ersuche ich den Bundesrat, mein Postulat entgegenzunehmen, und den Rat, es an den Bundesrat zu überweisen.»

Schweiz

Die 7. Dreiländer-Holztagung, durchgeführt von der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung, der Österreichischen Gesellschaft für Holzforschung und der LIGNUM, findet vom 10. bis 13. Juni 1969 in Graz, Österreich, statt. Das Thema der Tagung lautet: Aktuelle Probleme der Forst- und Holzwirtschaft, der Holzverarbeitung und Holzveredelung.

Hinweis

Die Schriftleitung der *Allgemeinen Forstzeitschrift, München,* offeriert allen interessierten Kollegen in der Schweiz ein *kostenloses Exemplar* der im nachstehenden besprochenen *Sondernummer Schweiz. Interessenten* können dieses Freiexemplar direkt anfordern bei

BLV Verlagsgesellschaft mbH, Lothstr. 29, D-8 München 13, Postfach 430.

Allgemeine Forstzeitschrift, 24. Jg., 1969, Folge 1/2:

Schweiz

Die allgemeine Forstzeitschrift orientiert während dieses Jahres in mehreren Folgen über die Forst- und Holzwirtschaft verschiedener Länder. Folge 1/2 ist zur Hauptsache der Orientierung über die schweizerische Forstwirtschaft gewidmet. In mehreren kurzen Aufsätzen werden Wald und Forstwirtschaft der Schweiz aufgrund ganz verschiedener Betrachtungsweisen allgemein und grundsätzlich beschrieben. Schriftleiter Dr. Franz Bauer nimmt einleitend Bezug auf das 125jährige Bestehen des Schweizerischen Forstvereins und orientiert ganz allgemein über «Wald und Forstwirtschaft

in der Schweiz». H. Röbbel vermittelt einen Überblick über die «Rechtsgrundlagen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in der Schweiz». L. Brossmann weist auf die wesentlichsten Gesichtspunkte bei den «Landespflegemaßnahmen im Liechtensteiner Bergland» hin. Die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft führte 1967 ihre Tagung im Kanton Bern durch, und in diesem Zusammenhang berichtet J. Niederwald über «Schweizerischen Femelschlag und Plenterung». Ähnliche Fragen behandelt H. Streitz in seinem Bericht über die 1968 durchgeführte Sommerexkursion der Forstl. Fakultät der Universität Göttingen in die Schweiz: «Vom Schweizer Jura bis ins Wallis.» In Form von Auszügen aus Referaten und Publikationen von schweizerischen Fachleuten werden aktuelle forst- und holzwirtschaftliche Probleme zur Sprache gebracht: «Aktuelle forstliche Probleme der Schweiz» (Jungo); «Forstpolitisches Programm der Schweizerischen Forstwirtschaft» (Tromp und Bittig); «Waldwirtschaft und Landespflege in der Schweiz» (Leibundgut); «Möglichkeiten und Grenzen der Integration der schweizerischen Holzwirtschaft» (Haering); «Die Jagd in den Revierkantonen der Schweiz» (Schenk/Schawalder).

Es ist für uns sehr interessant, festzustellen, wie unser Wald und unsere Forstwirtschaft von deutschen Kollegen gesehen und beurteilt werden. Vor allem wird aber diese Publikation auch das gegenseitige bessere Verständnis fördern, und dadurch wird der heute so dringend notwendig gewordenen übernationalen Zusammenarbeit gedient. Wir möchten deshalb der Schriftleitung und den Mitarbeitern der AFZ unseren verbindlichsten Dank aussprechen für ihren umfassenden informativen Beitrag über die Schweiz.

Lignum

Congrès tripartite du bois

Le congrès tripartite du bois réunit tous les trois ans les chercheurs et les praticiens du bois d'Allemagne, d'Autriche et de Suisse, en vue de prises de contact et d'échange d'expériences. Le 7e congrès aura lieu à Graz, en Autriche, du 9 au 13 juin. Les conférences et les discussions seront consacrées aux sujets suivants: Valorisation des bois d'industrie, problèmes de l'écorçage, utilisation du bois dans la construction, technique de sciage, problèmes de l'amélioration du bois et traitement industriel des surfaces.

L'office romand de Lignum, Port-Roulant 42, 2003 Neuchâtel, tient à la disposition des intéressés le programme et les formules d'inscription. Celles-ci doivent être retournées jusqu'au 15 mars.